

Beiträge zur Höhlen- und Karst- kunde in Südwestdeutschland	Nr. 20	3-6	Stuttgart, Dezember 1979
--	--------	-----	-----------------------------

BERNHARDSHÖHLE (7918/04) UND PARADIESHÖHLE (7919/85) BEI MAHLSTETTEN (SCHWÄBISCHE ALB)

Reiner STAHL, Sindelfingen

2 Höhlenpläne

Bernhardshöhle (7918/04)

Im Jahr 1975 berichtete uns ein Jäger aus Mahlstetten von einer Höhle im Bernhardstein. Der unscheinbare Höhleneingang liegt in 3 m Höhe in der Felswand der Bernhardsteins, der 1,5 km westlich von Mahlstetten liegt und in der Topographischen Karte eingezeichnet ist. Über einige Wandstufen gelangt man leicht zur kleinen, aber sinterreichen Höhle. Sie besteht aus zwei Teilen: aus dem Eingangsraum und aus dem nach Norden abzweigenden Kluftgang, der stark versintert ist. Die Gesamtlänge beträgt 31 m, der tiefste Punkt liegt 5,5 m unter dem höchsten Punkt, dem Höhleneingang. Die Bernhardshöhle wurde am 29.07.1975 von der Höhlenforschergruppe Allgäu vermessen und bearbeitet.

Raumbeschreibung: Vom Eingang betritt man über eine abwärtsführende Stufe die Eingangshalle, die 6,5 m lang ist. Im vorderen Teil ist der Raum mannshoch, aber nach 3 m erhöht sich der Höhlenboden, man kann die letzten Meter nur noch schließend befahren. Dieser Höhlenteil weist keine Besonderheiten auf. Über eine Schachtstufe von 4 m Tiefe erreicht man im vorderen Teil der Eingangshalle den fast genau nach Norden abzweigenden Kluftgang. Unten, am tiefsten Punkt der Höhle, erreicht der Gang eine Höhe von 5 m. Nach wenigen Metern gelangt man erneut an eine 4 m hohe, jetzt nach oben führende Felsstufe. Hier beginnt der sinterreiche Höhlenteil. Bei einer weiteren kleineren, wiederum aufwärts führenden Stufe beträgt die Ganghöhe nur noch 1,5 m. Der Höhlengang wird durch starken Sinter verengt. Den Grund bildet Bodensinter. Nach einer Engstelle, die nur von sehr schlanken Höhlenforschern bewältigt werden kann, endet schliesslich die Kluft nach einigen Metern in einer kleinen Kammer, deren Fortsetzung verlehmt ist. Weitere Angaben entnehme man dem Höhlenplan.

Besonderheiten: Die Bernhardshöhle ist im Kluftgang sehr sinterreich. Starker Wandsinter überzieht die Wände. Man findet mächtigen Bodensinter und an der Decke kleine Tropfsteinzäpfchen. Die Sinterbildungen sind noch in relativ gutem Zustand. Das bezeugt, dass die Höhle wenig bekannt ist und daher kaum besucht wird. Bei einer Kontrollbefahrung wurde im Kluftgang eine Fledermaus gesichtet.

Paradieshöhle (7919/85)

Bei einer Höhlensuche 1977 fanden wir den Eingang zu einer kaum bekannten, aber interessanten Höhle im Lippachtal in der Nähe von Mahlstetten. Die Höhle ist bei den Einheimischen unter dem Namen "Paradieshöhle" bekannt; sie wird nach Mitteilung von Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Berg auch noch "Hundert-Mann-Höhle" genannt. Sonst weiss man nicht viel über die Höhle. Es handelt sich um eine Horizontalhöhle mit ausgesprochenem Flusshöhlencharakter. Der Höhlengang ist durch ausserordentlich

Paradieshöhle

EB 5,8 m

EH 2,6 m

Aufnahmemaßstab:

1:200

0 2 4 6 8 10m

Katastrernummer:

7919/85

Gestein:

Weißer Jura delta

Kartenblatt: 7919 Mühlheim

L 7918 Spaichingen

Länge:

62 m

Koordinaten: r 89420

h 24240

Vermessung: 26.11.78

Bönisch, Kraus, R. und Th. Stahl

Höhe des Eingangs: 830m

über NN

Zeichnung: 5.12.78

R. Stahl

Lage: In der Steighalde bei Mahlsetten

Nr Ergänzung, Änderung

Datum

Name

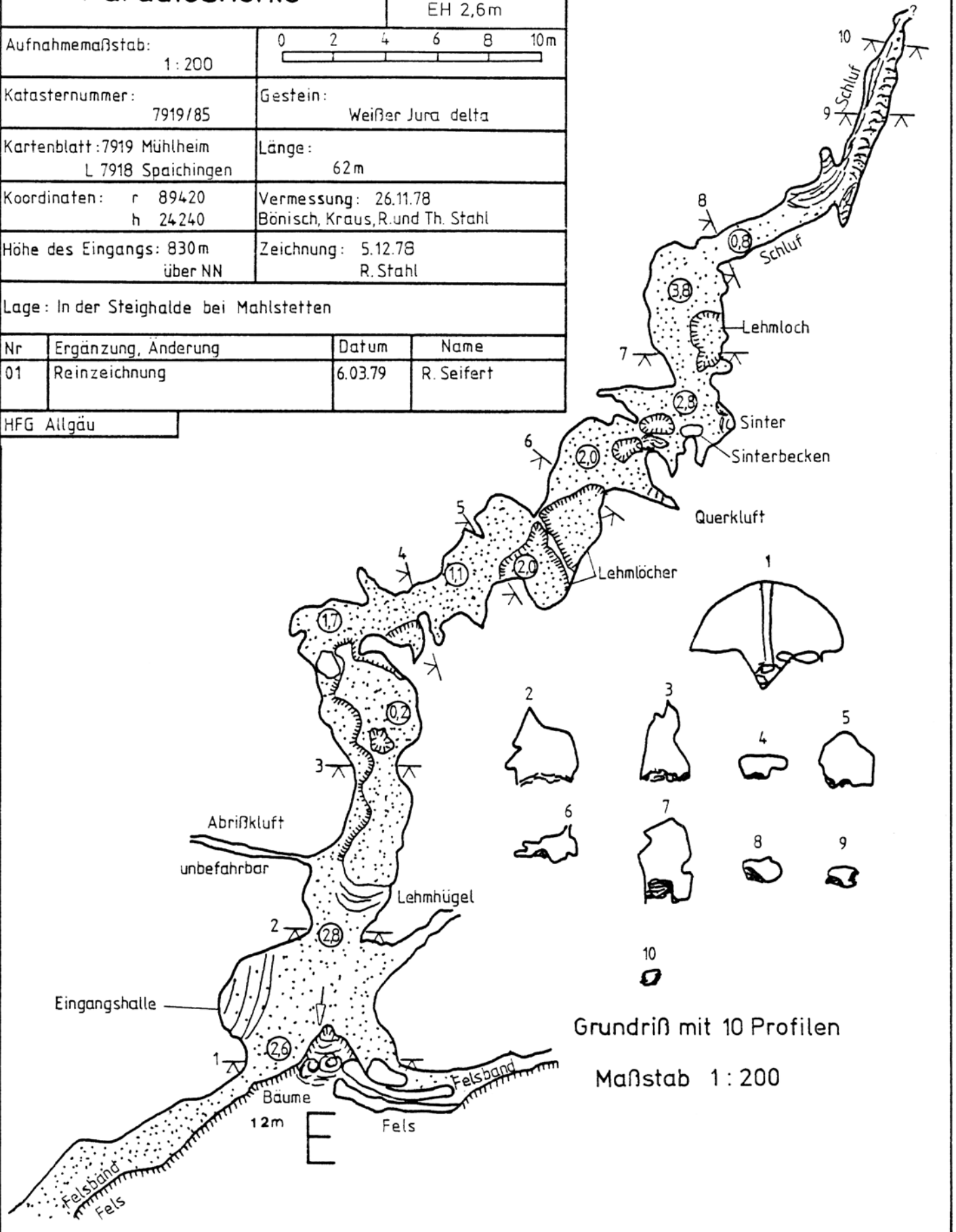
01 Reinzeichnung

6.03.79

R. Seifert

HFG Allgäu

magn. Nord



Grundriß mit 10 Profilen

Maßstab 1:200

mächtige Lehmeinschwemmungen geprägt. Die erzeugende Kluft kann man an manchen Stellen gut erkennen. Mit einer Ganglänge von immerhin 62 m ist die Paradieshöhle die längste bekannte Höhle im Lippachtal. Sie wurde am 26.11.1978 durch Mitglieder der Höhlenforschergruppe Allgäu vermessen und bearbeitet.

Zugangsbeschreibung: Der Höhleneingang befindet sich 2,5 km südlich von Mahlstetten, aber schon auf Mühlheimer Gemarkung. Um den schön gelegenen Eingang zu erreichen, steigt man am besten vom Parkplatz an der Brunnenstube (direkt an der Strasse Mühlheim/Mahlstetten) die Steighalde steil empor. Ist man am Felsfuss angelangt, so erblickt man in halber Wandhöhe den Eingang der Paradieshöhle. Man geht nun zum nördlichsten Felsende und steigt über ein teilweise mit Kletterhilfen versehenes Felsband (Vorsicht: Drahtseile nicht mehr in bestem Zustand!); nach einer Querung von ca. 60 m erreicht man den in 12 m Wandhöhe gelegenen Höhleneingang.

Gangbeschreibung: Durch den 5,8 m breiten und 2,6 m hohen Eingang betritt man die Eingangshalle, die grösste Raumerweiterung der Höhle. Der Hallenboden steigt an, nach rechts endet eine Spalte unbefahrbar. Der Höhlengang setzt sich nun in westlicher Richtung mit schönen Flusshöhlenprofilen fort. Nach wenigen Metern kreuzt eine unbefahrbare Abrisskluft den Gang. Durch die starke Lehmfüllung erhöht sich der Höhlenboden weiter. Nach 10 m knickt der Gang in nordwestliche Richtung ab. Die Höhe beträgt dort 1,7 m. Nach einigen Metern senkt sich die Decke zu 0,8 m Ganghöhe. Auffallend sind in diesem Teil die vielen Lehmlöcher im Höhlenboden.

An zwei grossen Lehmlöchern vorbei gelangt man nach einer Engstelle in eine kleine Halle. Die Höhe dieses Gangabschnittes schwankt zwischen einem und zwei Metern. In der zuvor erwähnten kleinen Halle biegt der Gang wieder in westliche Richtung um. In der Halle findet man die einzigen erwähnenswerten Sinterbildungen, die aber stark in Rückbildung sind. An einem Lehmloch findet man auch einige kleine Sinterbecken. Im nun weiterziehenden Gang, dessen Decke eine Höhe von 3,8 m gewinnt, werden die Höhlenwände von einer Schicht mit zahlreichen Fossilien durchzogen. Den Boden bildet nach wie vor der überaus mächtige Lehm. Nach 7 m senkt sich die Decke zu einem Schluf, der wieder nach Nordwesten abzweigt. Von hier ab ist die Höhle nur noch schlufend befahrbar.

Der Kriechgang führt nach einer lehmgefüllten Kammer abwärts und endet schliesslich völlig verlehmt in einer Spalte. Die letzten Meter wurden wohl abgegraben (Einheimische?). Eine weitere Grabung ist wenig erfolgversprechend.

Die Paradieshöhle besteht praktisch nur aus einem Hauptgang ohne nennenswerte Seitengänge bzw. Abzweigungen, der in west-nordwestlicher Richtung in den Berg zieht.

Höhleninhalt: Das Hauptsediment bildet der überaus reich vorhandene Höhlenlehm im gesamten Gang. Die zahlreichen Lehmlöcher wurden wohl von Menschenhand geschaffen. Man findet auffallend viele Knochen im Höhlenlehm; wie diese jedoch in die Höhle gelangten, ob durch Fuchs, Marder oder diverse Vögel, ist ungeklärt. Die wenigen Sinterbildungen sind durch starke Verwitterung in Rückbildung begriffen. Die Höhlenwände sind teilweise intensiv korrodiert; man findet auch zahlreiche herausgelöste Fossilien an den Wänden, vor allem im Gang nach der kleinen Halle. Zu erwähnen wären noch kleine Sinterbecken, etwas versteckt in der kleinen Halle. Weitere Angaben entnehme man dem Höhlenplan.

Anschrift des Verfassers:

Reiner Stahl, Wurtembergstrasse 29, 7032 Sindelfingen 1

